

Sehr geehrter Studentischer Rat,
sehr geehrtes Präsidium,
sehr geehrte Mitstudierenden.

Hannover, 16.05.2012

In der letzten Wahlperiode hatten wir das Amt der Sachbearbeiter_innenstelle Antifaschismus inne. Im folgenden folgt ein Report unserer Arbeit. Vorab möchte ich erwähnen, dass uns die Arbeit mit dem AStA-Kollektiv großen Spaß bereitet hat und ich, sowie ich denke, an meinen „Projekten“ gewachsen bin.

Unsere Wahl ging mit zwei Aufgaben einher, die schon zu diesem Zeitpunkt feststanden. Zum einen wollten wir den gewohnt monatlich stattfindenden AntifaInfoabend fortführen. Zum Anderen den beliebten und kurz zuvor vergriffenen Reader „Eliten und Untertanen“ neu auflegen sowie aktualisieren.

Beide Aufgaben sind wir direkt nach der Wahl angegangen, der Reader wurde um drei Artikel mit neuen Themen erweitert und konnte pünktlich zum Beginn der Erstsemester_innenwoche erscheinen. So konnte die forcierte Aufklärung insbesondere von Erstsemester_innen, denen der Lebensraum Uni noch fremd ist und damit auch die Existenz, sowie Verbreitung und Arbeitsfeld von Burschenschaften und Verbindungen, stattfinden.

Auch der AntifaInfoabend wurde, wie bisher, in Kooperation mit der Antifaschistischen Aktion Hannover fortgeführt. Insgesamt acht Veranstaltungen wurden in diesem Rahmen organisiert. Die Themen waren: „Training zur Aussageverweigerung“, „Filmabend: Der gewöhnliche Faschismus“, „Rechte Gruppierungen in den 1990er Jahren“, „Der Fall Simon Brommer“, „Filmabend: Prinzesinnenbad“, „Der autoritäre Charakter in Zeiten der Krise“, „soziale Kämpfe in Spanien“, sowie „soziale Bewegungen in Hannover – ein Blick zurück“. Die Veranstaltungen waren dabei je nach Thema wechselnd, doch immer gut besucht.

Außerhalb des Rahmens des AntifaInfoabends konnten wir in diesem Monat den Referenten Philippe Kellermann gewinnen, der über „Begegnungen feindlicher Brüder – Zum Verhältnis von Anarchismus und Marxismus in der Geschichte der sozialistischen Bewegung“ referieren wird. Dieser Vortrag wird aller Voraussicht nach sehr gut besucht werden. Wir versuchen mit dieser Veranstaltung eine Diskussion über alternative Gesellschaftsmodelle anzustoßen, die hoffentlich fruchtbar für die alltägliche Arbeit sein wird.

Des weiteren wurde vom AStA im Oktober und November die „unbekannt verzogen“-Veranstaltungsreihe organisiert. Diese sollten einer politischen Orientierung der Erstsemester_innen dienen. Als politisch-inhaltliche Sachbearbeiter_innen sahen wir es als unsere Aufgabe uns an der Organisation zu beteiligen und engagierten uns insbesondere bei der Organisation und Bewerbung der Reihe. In Kooperation mit verschiedenen Gruppen wurden drei inhaltliche Veranstaltungen organisiert. Zusammen mit der 762-Antifa wurde „Den Füxen Gute Nacht sagen – Abendlicher Spaziergang zu Studentenverbindungen“, sowie „Rally durch die Nordstadt und Ausstellung zu Gentrifizierung in der Nordstadt“ organisiert. Der abendliche Spaziergang, der Aufklärung über Positionen der Verbindungen aufzeigen sollte, war sehr gut besucht, die gentrifizierungskritische Rallye leider nur mäßig. Gemeinsam mit der Antifaschistischen Aktion Hannover haben wir das „Tablequiz zum Irrsinn von Wissenschaft und Bildung“ entworfen und durchgeführt, bei dem spielerisch über die „Student_innen-Bewegung“, „studentische Mitbestimmung“, „Wirtschaft und Bildung“, „Geschlechterverhältnisse“, „Burschenschaften“ und „Sozialchauvinismus“ informiert und aufgeklärt wurde. Die Veranstaltung war sehr gut besucht.

Weiterhin arbeiteten wir an den Bündnissen zu Dresden und im neu-gegründeten Krisen-Bündnis mit. Auch hier wurde jeweils die Organisation unterstützt, sowie an der inhaltlichen Ausrichtung mitgearbeitet. Sodass auch in diesem Jahr mehrere Busse aus Hannover zu der Demo gegen den in diesem Jahr nicht stattfindenden Nazi-Aufmarsch gefahren sind. Das Verbot des Nazi-Aufmarsches stellte dabei keine Begründung dar, die Mobilisierung zu stoppen. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass auch ohne Nazis der Protest nach Sachsen getragen muss, da dort untragbare Verhältnisse vorherrschen, die antifaschistische Arbeit unnötig erschweren. So sahen wir nicht nur die innerhannöversche Unterstützung, sondern in akuten Fällen auch die Unterstützung der Arbeit in

anderen Städten, in diesem Fall in Dresden, als unsere Aufgabe.

Rassistische Übergriffe sind jedoch nur die letzte Konsequenz der bürgerlichen Gesellschaft. Konsequente Antifa-Arbeit muss sich daher auch mit dem kapitalistischen System selbst auseinandersetzen, in diesem Wissen haben wir auch die Mobilisierung zum „M31-Aktionstag“ nach Frankfurt unterstützt.

Im Rahmen der Einbindung antifaschistischer Arbeit in einen gesamt-gesellschaftlichen Kontext haben wir auch den Referenten für politische Bildung bei der Konzeption und Durchführung der „Refuse! Resist! Revolt!“-Veranstaltungsreihe unterstützt.

Zur Zeit organisieren wir zum Abschluss die Veranstaltungsreihe „Antifaschismus für Anfänger_innen“, die mit einem Umfang von fünf Veranstaltungen im Juni und Juli stattfinden wird. In je einem Vortrag sollen die Themenfelder „Entstehung rechtsextremer Positionen und Verbreitung in Niedersachsen“, „Rassistischer Alltag in Deutschland“, „Verfassungsschutz und neofaschistische Organisationen“, „Das Neue in der Neuen Rechten“, sowie „Für und wieder NPD-Verbot“ Einsteiger_innen-gerecht vorgestellt und bearbeitet werden. Die Reihe ist mit der Idee konzipiert worden potentiell Interessierten, sowie bisher nicht politisch-aktiven Personen den Einstieg in das weite Arbeitsfeld Antifaschismus nahezulegen und zu erleichtern, sowie gemeinsam Grundpositionen zu erarbeiten. Die Organisation der Veranstaltungsreihe läuft zur Zeit. So haben wir bereits Zusagen von Referent_innen für vier der fünf Veranstaltungen erhalten und werden diese auch nach dem heutigen Abend weiter organisieren und gemeinsam mit den neuen Amtsinhaber_innen zu Ende führen.

Die stetige Arbeit in Bündnissen und Kampagnen, sowie direkte Kooperation mit Gruppen bietet die Möglichkeit mit anderen Gruppen und Organisationen des Themenfeldes in Kontakt zu kommen um so den Austausch untereinander zu fördern um gemeinsam effektiver und innovativer arbeiten zu können. So werden durch regelmäßigen Austausch Interessenlagen und damit mögliche Veranstaltungsthemen offensichtlich. Die Vernetzung ist daher als weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit des vergangenen Jahres zu sehen.

Weiterhin wird zur Zeit das „festival contre le racisme“ organisiert, bei dem wir seit Beginn der Vorbereitungen mitarbeiten und dies auch mit unseren Nachfolger_innen gemeinsam weiter bis zum Event im Juni verfolgen möchten.

Auf die Einrichtung einer festen Sprechstunde wurde im Nachhinein verzichtet. Nichtsdestotrotz waren wir während unserer Amtszeit jederzeit mindestens per E-Mail zu erreichen, sowie auch häufig, jedoch ohne festen Termin, im AStA präsent, sodass eine Beratung möglich gewesen wäre. Die geringe Anzahl an Anfragen zu akuten Problemlagen hätte eine regelmäßige Sprechstunde nicht gerechtfertigt. In akuter Lage wurde einem Studierenden, der Opfer eines rassistischen Polizeiübergriffes wurde, bei der Prozessvorbereitung geholfen.

Überdies hinaus stand unsere Arbeitskraft, wie auch in der Ausschreibung gewünscht, dem AStA bei der Durchführung von größeren Veranstaltungen, wie der ErSie-Woche, stets zur Verfügung und wurde auch in Anspruch genommen.

Sachbearbeiter_innen-Stelle Antifaschismus